



WISSENSCHAFTSJAHR 2015
ZUKUNFTSSTADT

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2015

Zukunftsstadt

Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt

Die moderne Stadt ist mehr als nur Wohn- und Arbeitsstätte. Sie bildet unseren Lebensmittelpunkt und schafft Erlebnisräume. Hier verbinden sich Arbeit, Freizeit, Bildung und Kultur. Hier entstehen Visionen für unsere Zukunft. Das gilt insbesondere für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Ob Klimaanpassung, Energiesicherheit, sichere Arbeit, bezahlbares Wohnen, nachhaltige Mobilität, Gesundheit, Zuwanderung oder demografischer Wandel: In den Städten treffen diese Fragen wie unter einem Brennglas aufeinander.

In Deutschland leben drei von vier Menschen in Städten. Für diese Menschen ist die Stadt der gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Bezugspunkt Nummer eins. Städte sind Orte der Identifikation. Sie sind Raum für ein „gutes Leben“. Hierfür setzen sich die Menschen in ihrem unmittelbaren regionalen Umfeld mit hohem Engagement ein. Hier nehmen viele soziale, wirtschaftliche, kulturelle und technische Innovationen ihren Ausgangspunkt.

Der städtische Raum lebt vom Meinungsaustausch, den Kontroversen und dem Ringen um den Kompromiss. In einer globalisierten Welt ist die Stadt neuer Anker der Identität und stiftet Sinn.

Das Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt soll vermitteln, wie sich unser Alltag durch Lösungen aus Wissenschaft und Forschung positiv gestalten lässt. Wissenschaft setzt Kreativität frei für positive Modelle der Zukunft.

Aktive Mitgestaltung des sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Wandels im Sinne nachhaltigen und guten Lebens ist der Schlüssel dafür, dass Wissen und seine Anwendung nicht als Fremdbestimmung wahrgenommen werden. Deshalb müssen Beiträge aus Wissenschaft und Forschung zur Lösung konkreter lokaler Probleme eine Brücke zu den Bürgern schlagen. **Wer Wissenschaft vor Ort erlebt, muss nicht erst von ihrer Relevanz überzeugt werden.**

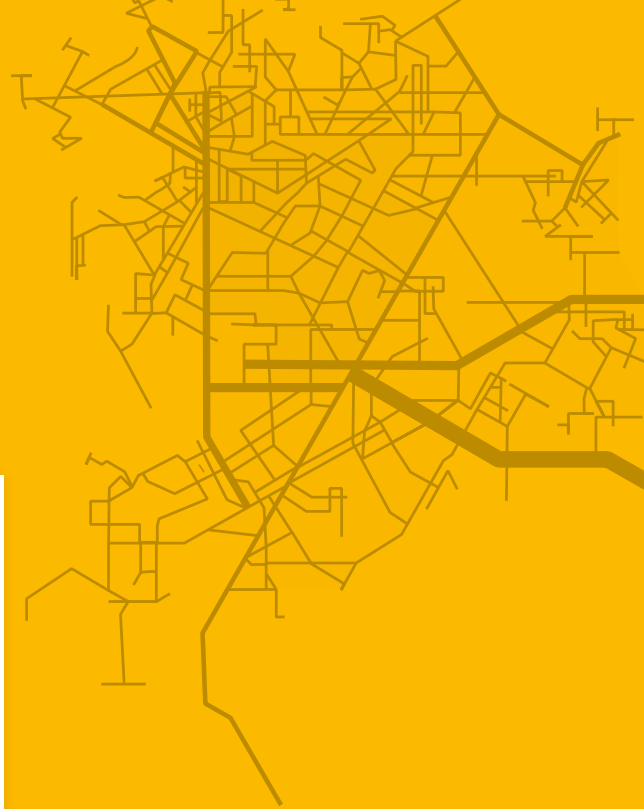
In Deutschland gibt es bereits heute zahlreiche Projekte und Initiativen für die nachhaltige Gestaltung von Städten. Mit dem Wissenschaftsjahr Zukunftsstadt soll die gesamtgesellschaftliche Verankerung eben dieser Projekte und Ideen verstärkt und weiter vorangetrieben werden. Es will Menschen und bestehende Initiativen unter dem Dach der Wissenschaft für die Gestaltung unserer Städte und ihres Umlandes zusammenbringen und sie in

ihren Zielen unterstützen. Die allgemeine Öffentlichkeit soll durch die konkrete Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern von der Relevanz und der Gestaltungskraft der Forschung für das „Ideen- und Zukunftslabor Stadt“ überzeugt werden.

Wir unterstützen die Bürgerinnen und Bürger, mit Hilfe von Wissenschaft und Forschung **lebenswerte Städte** zu entwickeln.

Wir setzen auf Kommunikation und bringen Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und lokale Politik mit Vertretern aus Wissenschaft und Forschung ins Gespräch.

Wir starten wissenschaftliche Projekte als Teil einer übergreifenden Strategie zur nachhaltigen **Innovation der Städte**.





1. Kommunikationsziele des Wissenschaftsjahres

Im Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt soll für eine breite Öffentlichkeit erkennbar werden, auf welche Weise uns Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung befähigen können, auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen im Stadtleben Antworten zu finden. Dazu werden folgende Kommunikationsziele in den Mittelpunkt gerückt:

In Städten werden **in vielschichtigen Prozessen Ideen künftigen Zusammenlebens entwickelt**. Aufzuzeigen, wie diese Prozesse mit bestmöglichem Wissen ausgestattet werden können, ist eines der Ziele des Wissenschaftsjahres.

Städte und Regionen sind die Orte der gesellschaftlichen und technischen Innovation. Hier entscheidet sich die **Transformation zu einer lebenswerten nachhaltigen Gesellschaft**.

Wissenschaft und Forschung liefern **Entscheidungswissen, Handlungsoptionen und Technologien für konkretes Handeln**.

Städte sind Orte eines an konkreten Aufgaben orientierten **Dialogs zwischen Wissenschaft und Bürgern**.

Städte, ihre Bewohnerinnen und Bewohner, bergen eine **hohe, oftmals jedoch unentdeckte Kompetenz**. In der Verbindung von Bürgerwissen und Forschung geht es um das Sichtbarmachen dieser Kompetenzen und **individuelle, lokal angepasste Lösungen**.



2. Folgende Handlungsfelder der Stadtentwicklung stehen im Fokus des Wissenschaftsjahres



3. Zielgruppen

Seit 2010 orientieren sich die Wissenschaftsjahre disziplinübergreifend an zukunftsweisenden Themen. Im Fokus stehen interdisziplinäre Forschungsaufgaben, die für die Gesellschaft in Zukunft wichtig werden, für die aber bereits heute die Weichen richtig gestellt werden müssen – in Natur- und Technikwissenschaften ebenso wie in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Diese umfassende Erschließung eines Themenfeldes gilt in einem Wissenschaftsjahr, das die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellt, ganz besonders: Es spricht alle gesellschaftlichen Gruppen an. Zusätzlich eröffnet sich mit der Ausrichtung auf die Stadt ein politisch kommunaler Bezug. Hier rücken Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in den Fokus. Das Wissenschaftsjahr Zukunftsstadt wird die Zielgruppen wieder stärker zusammenführen.

Es geht darum:

1. Die Öffentlichkeit

aufmerksam zu machen auf die wissenschaftlichen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Stadt. Im Mittelpunkt stehen die Ergebnisse der Nationalen Plattform Zukunftsstadt. Mit ihr rückt auch die Hightech-Strategie der Bundesregierung in den Blickpunkt.

2. Die Entscheidungsträger

in den Städten über die Nationale Plattform Zukunftsstadt, einer ressortübergreifenden Initiative der Bundesregierung, für die Wissenschaft zu öffnen. Damit werden sie als Akteure für das Wissenschaftsjahr 2015–Zukunftsstadt gewonnen.

3. Die Medien

werden aktiv in die Kampagnen einbezogen, um in den Städten möglichst viele Menschen zu erreichen.

4. Kinder und Jugendliche

für Wissenschaft und Forschung zu begeistern sowie sie für die Herausforderungen der Zukunft zu interessieren. Speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittene Aktionen bieten ihnen die Möglichkeit, sich aktiv in den Stadtentwicklungsprozess einzubringen sowie mit Praktikern und Forschungseinrichtungen in der Region in Kontakt zu kommen und selbst Ideen für die Zukunft ihrer Stadt zu entwickeln.

4. Formate und Aktionslinien

Wir wollen die Diskussion und den intensiven Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ermöglichen. Die Beiträge von Wissenschaft und Forschung sollen einerseits die Bürgerinnen und Bürger ermutigen, ihre Sichtweise zu überprüfen und neue Chancen zu entdecken, andererseits sollen die Menschen in Agenda-Prozessen die Linien der Wissenschaft mitbestimmen können.

Das geschieht durch neue Formate der Partizipation und Beteiligung, die Bürgerwissen, Forschung und politisches Handeln verbinden. Dazu gehören Dialogveranstaltungen, interaktive Ausstellungen, Wettbewerbe und Mitmach-Aktionen sowie Citizen-Science-Projekte.

Für die Aktionen gibt es drei Grundlinien. Ihnen allen ist gemein, dass sie beteiligungsoffen und öffentlichkeitswirksam sind. Es geht um nachhaltige Aktivitäten, die Dominoeffekte auslösen sollen und über die Laufzeit des Wissenschaftsjahres hinaus wirken. Dabei sollen auch konkrete Bilder von der gemeinsam gewünschten Zukunft in den Städten entstehen. Passend dazu werden Veranstaltungen konzipiert, die unterschiedliche Dimensionen der Entwürfe und der Praktiken eines guten Lebens aufgreifen und in Beziehung zueinander setzen:

1. Auftaktveranstaltung

Zum Auftakt werden die Ergebnisse der Nationalen Plattform Zukunftsstadt und ihre Strategische Forschungsagenda in einer Konferenz mit den beteiligten Ressorts des BMBF, BMUB, BMWi und BMVI sowie den kommunalen Spitzenverbänden vorgestellt. Die Veranstaltung markiert wirksam den Auftakt des Wissenschaftsjahres. Denn in der strategischen Forschungsagenda sind zahlreiche Folgeaktivitäten (u. a. Veröffentlichung von Förderbekanntmachungen, Wettbewerbe etc.) über das Jahr angelegt.

2. Wettbewerb Zukunftsstadt

Der Wettbewerb Zukunftsstadt ist gleichzeitig die zentrale Kommunikationskampagne für das Jahr 2015 sowie ein breites Forschungsprogramm für die Zeit ab 2016. Über einen bundesweiten Wettbewerb erhalten 50 Städte die Möglichkeit, jeweils eine nachhaltige „Vision 2030+“ zu entwickeln. Bürger, Ratsvertreter und Verwaltungsmitarbeiter entwickeln gemeinsam eine Idee der Zukunft, die direkt vor Ort visualisiert sowie durch lokale Medien begleitet und verbreitet wird. Aktuelle Herausforderungen und Veränderungen, wie der demografische Wandel in einer Stadt, können die Basis für die Entwicklung einer „Vision 2030+“ sein. Es geht um eine Vision für das „Gesamtgebilde“ der Stadt.

3. Sonderformate der Kommunikation im Wissenschaftsjahr

Eine zentral konzipierte Kommunikationskampagne erreicht über PR, Veranstaltungen und werbliche Maßnahmen die allgemeine Öffentlichkeit und bündelt Partnerinitiativen und -projekte. Durch die Förderung geeigneter Vorhaben – insbesondere solcher mit partizipativer Ausrichtung und innovativen Vermittlungs- und Beteiligungsansätzen – werden kontinuierlich und bundesweit die unterschiedlichen Zielgruppen des Wissenschaftsjahres angesprochen.

Derzeit ist etwa für die Teilzielgruppe Kinder und Jugendliche eine bundesweite Schüleraktion „Heimatkunde-Aktion“ geplant. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik und der Umweltpädagogik der Leuphana Universität Lüneburg werden bundesweit Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren erreicht. Die Mobilisierungskampagne will junge Menschen über ihre Möglichkeiten bei der Mitgestaltung der Städte in Zusammenarbeit mit Forschung und Wissenschaft informieren und motivieren, ihre städtische Umwelt aktiv selbst zu erforschen.

Bereits in der Planung sind das Ausstellungsschiff MS Wissenschaft, bundesweite Science-Slams und die SchulKinoWochen, die mit ihren Sonderfilmprogrammen zu den Themen der Wissenschaftsjahre jährlich 60.000 Schülerinnen und Schüler erreichen.



Durch Partnerprojekte der Forschungseinrichtungen, Universitäten, Kulturinstitutionen, Wirtschaftsunternehmen und freien Träger wird das Programmangebot des Wissenschaftsjahres ergänzt und führt zu einer bundesweiten Ausstrahlung der Aktivitäten unter dem Dach der Kommunikationskampagne. Das wichtigste Partner-Netzwerk für das Wissenschaftsjahr 2015–Zukunftsstadt sind die Beteiligten des Forschungsrahmenprogramms für nachhaltige Entwicklungen FONA.

4. Bisherige Initiativen der Bundesregierung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat das Lebensfeld Stadt neu für die Forschungspolitik erschlossen. Dazu gehören insbesondere die Nationale Plattform Zukunftsstadt als gemeinsame Initiative mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Die Plattform wird zum Start des Wissenschaftsjahres ihre Strategische Forschungs- und Innovationsagenda für die kommenden fünf Jahre vorstellen. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit ist ein hervorstechendes Merkmal. Bereits heute beabsichtigt das BMUB eine gemeinsam abgestimmte Forschungskonferenz zur

Veränderung der Städte durch den Online-Handel. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) lädt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Mai 2015 zu einer gemeinsamen Konferenz zum Thema „Grün in der Stadt“ ein.

Im Wissenschaftsjahr Zukunftsstadt werden die Ergebnisse der zweiten Phase der BMBF-ZukunftsWerkStadt vorgestellt und das international ausgerichtete Programm für die Megacities neu ausgeschrieben. Hinzu kommen neue Programmlinien für „Kommune innovativ“ und EnEff-Stadt. Die Aktivitäten verschiedener Abteilungen im BMBF ordnen sich laufend in das Wissenschaftsjahr ein. Das gilt heute bereits für die Sicherheitsforschung, die Netzwerke der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) oder „Lernen vor Ort“.

5. Partner

Die Wissenschaftsjahre sind eine gemeinsame Initiative des BMBF und von Wissenschaft im Dialog (WiD). Die Zukunftsstadt schafft einen Marktplatz der Ideen und der Konzepte. Dafür brauchen wir starke Partner. Sie sollen nachhaltige Zukunftsvisionen für die eigene Stadt entwerfen, erproben und umsetzen. Es gilt, wie in den vergangenen Wissenschaftsjahren, bis zu 800 Partner im gesamten Bundesgebiet für fast 2.000 eigenständige Veranstaltungen zu mobilisieren.

Lokal sind wir stark mit unseren aus dem Wissenschaftsjahr 2012 bekannten Partnern aus den kommunalen Spitzenverbänden. National sind wir durch die überzeugende Zusammenarbeit der Ressorts der Bundesregierung in der Nationalen Plattform Zukunftsstadt und deren Mitglieder, wie Unternehmen, Wissenschaftsorganisationen und Zivilgesellschaft, präsent. Hinzu kommen weitere Forschungsinstitute, Universitäten, Vereine, Unternehmen und Stiftungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

Gestalten Sie das Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt mit!

Engagierte Kommunen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Unternehmen, Verbände, Initiativen oder Nichtregierungsorganisationen haben die Möglichkeit, ihre Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und Forschung für nachhaltige Stadtentwicklung sichtbar und erlebbar zu machen. Die Anmeldung für Partner ist ab sofort unter www.wissenschaftsjahr-zukunftsstadt.de möglich.

Kontakt:

**Projektgruppe
Wissenschaftsjahr Zukunftsstadt**
BMBF
Elke Apelt
Heinemannstraße 2
53175 Bonn

Telefon: 0228 9957 3468
E-Mail: Elke.Apelt@bmbf.bund.de

Büro Wissenschaftsjahre
PT im DLR e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 2
10178 Berlin

Telefon: 030 67055 700
E-Mail: wissenschaftsjahr@dlr.de



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

wissenschaft : im dialog



FONA
Forschung für Nachhaltige
Entwicklungen
BMBF